

# Die Orgel in Uttershausen ca.1833

Arbeitsbericht über die Restaurierung

und Rekonstruktion 2011/12

**Inhaltsverzeichnis**

**1. Vorbemerkung**

**2. Disposition**

**2.1. Holzpfeifen**

**2.2. Metallpfeifen**

**3. Windladen**

**3.1. Befund**

**3.2. Ausgeführte Arbeiten**

**4. Klaviaturen**

**4.1. Befund**

**4.2. Ausgeführte Arbeiten**

**5. Traktur**

**5.1. Befund**

**5.2. Ausgeführte Arbeiten**

**6. Windanlage**

**6.1. Befund**

**6.2. Ausgeführte Arbeiten**

**7. Registermechanik**

**7.1. Befund**

**7.2. Ausgeführte Arbeiten**

**8. Gehäuse**

**8.1. Befund**

**8.2. Ausgeführte Arbeiten**

**9. Zusammenfassung**

**Beteiligte Personen und Firmen**

**Anhang**

**Mensurblätter**

## **1. Vorbemerkung**

Bei den letzten Arbeiten 1963/64 an der Orgel wurde das Obergehäuse entfernt und ein Freipfeifenprospekt gebaut.

Die gesamte Spieltruktur wurde in Aluminium und zum Teil mit Bowdenzügen erneuert. Der normgerechte Spieltisch ragte aus der Orgelfront hinaus und das Pfeifenwerk wurde starken Veränderungen unterzogen.

Die galt es nun rückgängig zu machen.

Auch nach intensiver Forschung in den Archiven durch den Sachverständigen Reiner Volgmann, konnten keine historischen Unterlagen, die über das Alter und den Erbauer Auskunft gegeben hätten, gefunden werden.

Lediglich eine Eintragung in einem erhaltenen Kirchenbuch wies die Datumsangabe 1835 auf. Auch Stil und Bauweise der Orgel lassen auf die Erbauung in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts schließen.

Am Anfang unserer Untersuchungen an den original verbliebenen Teilen, tauchten immer wieder Ähnlichkeiten zu den Orgeln von Georg Wilhelm auf, wie z.B.:

- die Registerknöpfe, die bis auf minimale herstellungsbedingte Unterschiede identisch waren.
- die Pulpeten und Abzugsdrähte
- und die Form der Ventile. Allerdings waren die Ventile der Uttershäuser Orgel vorne papiert.

Die Verschlüsse der Spunddeckel waren jedoch Wilhelm untypisch, sowie die gesamte handwerkliche Qualität.

Interessanterweise unterschied sich auch die Qualität des Untergehäuses, das in sich sehr unstabil war und konstruktive Schwächen aufwies, zu den Füllungen des Untergehäuses, die in ausgezeichnet guter handwerklicher Manier hergestellt sind.

Nach vielen Abwägungen und Ideen wie es zu diesen doch großen Unterschieden gekommen sein mag, erschien es uns am plausibelsten, dass

der Orgelbauer Kontakt zur Werkstatt Wilhelms gehabt haben muss oder gar dort gelernt hat und dass er sich vielleicht aus Zeitmangel oder anderen Gründen Hilfe von einem Schreiner geholt hat.

Alle diese Überlegungen führten zu dem Entschluss, die Orgel in Anlehnung an die Wilhelm-Orgeln in Lohre und Wellingeroode zu rekonstruieren.

Alle jetzt durchgeführten Arbeiten an der Orgel wurden nach historischen Kenntnissen und in handwerklicher Tradition ausgeführt. Die zu ergänzenden

Holzteile wurden mit dem Handhobel verputzt. Alle Verleimungen von Holz und Leder wurden mit Hautleim ausgeführt.

Alle nicht wieder verwendeten originalen Teile sind in einer Holzkiste und einem Blindraster im Untergehäuse der Orgel aufgehoben. Die Prospektpfeifen von 1964 und einige andere Teile sind in einer Pappkiste am Dachboden der Kirche aufbewahrt.

## **2. Disposition und Pfeifenwerk**

### Manual C – f'''

Prinzipal      4'                          Prospekt vorher ca. Sn75Pb, jetzt Sn80Pb

Holzflöte      8'                          C - H original, c°- f''' rekonstruiert

Gedackt      8'                          original, e', c'' und cs''' - f''' rekonstruiert

Gemshorn      4'                          C - f'' original, fs'' - f''' rekonstruiert

Oktave      2'                          Sn70Pb rekonstruiert

Mixtur 3f      1'                          Sn70Pb rekonstruiert

## Restaurierungsbericht der Orgel in der ev. Kirche Uttershausen - 5-

C			1'	$\frac{2}{3}'$	$\frac{1}{2}'$
c°			$1\frac{1}{3}'$	1'	$\frac{2}{3}'$
c¹		2'	$1\frac{1}{3}'$	1'	
c²		$2\frac{2}{3}'$	2'	$1\frac{1}{3}'$	
fis²	4'	$2\frac{2}{3}'$	2'		

### Pedal C - c'

Subbass 16' original

Oktavbass 8' original

Windablass

Stimmtonhöhe 446 Hz bei 17°C Valotti modifiziert

c +6 / cs-2 / d+2 / ds+2 / e-2 / f+6 / fs-4 / g+4 / gs 0 / a 0 / b+4 / h-4

Winddruck 60mmWS

Wie das gesamte Orgelwerk haben auch die Pfeifen nicht die beste handwerkliche Qualität.

Alle Pfeifen wurden nach dem Restaurieren auf der Intonierlade ausgeglichen.

## **2.1 Holzpfeifen**

Die originalen Holzpfeifen wurden ausgesaugt und feucht gewischt. Risse, schadhafte Vorschläge und Füße wurden neu verleimt. Bei den gedackten Holzpfeifen wurden die Spunde neu eingepasst und auf guten Sitz überprüft. Die Stimmbleche bei den offenen Holzpfeifen wurden gerichtet und wenn nötig erneuert. C - F des Subbass wurden erneut mit Bolus ausgegossen.

## **2.2 Metallpfeifen**

Die originalen Metallpfeifen wurden gewaschen und restauriert.

Die Pfeifenmündungen und Füße wurden gerichtet, alle nicht originalen Stimmrollen und Stimmschlitte wurden zugelötet.

Einzelne fehlende und durch nicht originale Pfeifen ausgetauschte Pfeifen wurden rekonstruiert.

Der Principal 4' wurde rekonstruiert. Die Mensur wurde anhand der Gegebenheiten im Gehäuse und in Anlehnung an Wellingerode und Lohre bestimmt. Auch für die Oktave 2' und die Mixtur, die aus einer Reihe sind, dienten die beiden Orgeln als Vorbild.

Das Gemshorn 4' diente seit 1964 als Fortsetzung der Holzflöte ab c° und wurde wieder als Gemshorn 4' an seinen originalen Platz eingebaut. Auch hier passt die Mensur erstaunlich gut zu der von Wilhelm. Einige Pfeifen waren nach dem Richten zu kurz, andere Töne waren zu lang und es war leider unumgänglich, einige Pfeifen abzuschneiden bzw. anzulängen. Es ließen sich auch keine Rückschlüsse auf eine ungleichschwebende Stimmung ziehen.

Daraus resultierend ergab sich mit Rücksicht auf die originalen Holzregister eine tiefst mögliche Stimmtonhöhe von 446 Hz bei 17°C.

### **3. Windladen**

#### **3.1 Befund**

Die Windlade ist eine gespundete Schleiflade, die einige Undichtigkeiten aufwies. Raster und Stöcke wurden 1964 stark verändert. Originale Raster gab es nur noch bei den Metallpfeifen des Gedackt. Die Schleifendichtungen waren Teleskophülsen.

#### **3.2 Ausgeführte Arbeiten**

Die Windladen wurden ausgebaut und in die Werkstatt gebracht.

Das gerissene Papier wurde vom Ventilsitz im Kanzellenboden durch Leder ersetzt. Die Lederpulpeten wurden mit dünnem Ziegenleder erneuert und die Abzüge gerichtet.

Die Ventile wurden gereinigt. Von einem erneuten Beledern wurde wegen der zusätzlichen Schicht Leder am Ventilsitz abgesehen.

Die Federn wurden durch Stahlfedern ersetzt.

Die Spundklappen wurden neu aufgepasst und auf Dichtigkeit überprüft.

Die Lederbahnen der Schleifen wurden gründlich gereinigt und mit Talkum behandelt und auf Dichtigkeit überprüft. Auf die Holzringe auf den Schleifenbahnen wurden zusätzlich Filzringe geklebt.

Da die Schleifen 1964 dünner gehobelt wurden, wurden nun auf der Unterseite der Stöcke Schmiedtringe angebracht um den Höhenunterschied auszugleichen.

Stöcke, Raster, Rasterpfötchen und Stockschrauben wurden nach Vorbildern wieder rekonstruiert. Dafür mussten zum Teil auch neue Stockfurniere angefertigt werden.

## **4. Klaviaturen**

### **4.1 Befund**

Der Spieltisch ist 1964 erneuert worden und ergibt mit dem Gehäuse keine Einheit.

### **4.2 Ausgeführte Arbeiten**

Der Spieltisch wurde in seiner originalen Bauweise rekonstruiert.

Die Manualklaviatur wurde in historischer Bauweise hergestellt. Die Tastenführungen sind nicht ausgetucht, als Führungsstifte wurden Messingstifte verwendet. Die Untertasten sind mit Ebenholz belegt und die Obertasten aus Ebenholz mit Knochenauflage. Die Pedalklaviatur wurde ebenfalls rekonstruiert.

## **5. Traktur**

### **5.1 Befund**

Die gesamte historische Spieltraktur wurde 1964 ausgebaut und durch eine neue Traktur aus Aluminium, Eisen und Seilzügen ersetzt. Die historischen Koppelventile waren stillgelegt und es gab eine mechanische Koppel im Spieltisch.

## **5.2 Ausgeführte Arbeiten**

Die Rekonstruktion der gesamten Spieltraktur wurde, wie eingangs beschrieben, an den Wilhelm - Orgeln in Wellingeroode und Lohre orientiert. Die Abstrakten wurden aus feinjähriger Fichte hergestellt und an den Enden papiert. Das Wellenbrett und die Wellen wurden aus Fichte rekonstruiert. Ärmchen und Winkel sind aus Birnbaum.

Die noch vorhandenen Koppelventile wurden wieder aktiviert und die dazu nötige Mechanikverbindung mit einer separaten Koppeleinschaltung ergänzt.

Die Regulierstellen wurden mit gekonterten Ledermuttern ausgeführt. Eine Scheibe aus Sämisichleder wurde jeweils zur Geräuschdämmung dazwischen gelegt.

## **6. Windanlage**

### **6.1 Befund**

Die Windversorgung funktionierte über ein kleines Gebläse im Untergehäuse und einen kleinen Schwimmerbalg. Beide waren über eine Westaflexkondukte miteinander verbunden. Auch die Windversorgung des Pedals ging durch eine Kondukte aus der Manualwindlade in die Pedalwindlade.

### **6.2. Ausgeführte Arbeiten**

Ein Balggestell aus Eichebalken, das mit Schlitz und Zapfen in traditioneller Fachwerkmanie trocken zusammengesteckt und mit Holznägeln befestigt ist, wurde gebaut.

Zwei Keilbälge aus massiven Eicheplatten, die mit starken Absperriegeln versehen sind, wurden neu hergestellt.

Neue Holzkanäle wurden aus Fichte angefertigt und die alten Einblasöffnungen an den Laden wieder aktiviert.

Zusätzlich zu dem neuen Langsamläufer der in einer gedämmten Kiste neben dem Balggestell steht, wurde auch eine Tretanlage rekonstruiert.

Die Tretbalken mit ihren Verbindungsstangen wurden in Eiche angefertigt und mit starken Eisenbolzen verbunden.

Die Keilbalganlage steht hinter der Orgel sichtbar ohne Verkleidung.

## **7. Registermechanik**

### **7.1 Befund**

Die Registermechanik ist original.

### **7.2 Ausgeführte Arbeiten**

Die originale Registertruktur aus massiver Eiche wurde gründlich gereinigt. Alle Achspunkte wurden überprüft, gegebenenfalls ausgebucht, um einen präzisen und spielfreien Lauf herzustellen. Die noch originalen Registerknöpfe wurden gründlich gereinigt, schwarz gebeizt und anschließend mit Schellack aufpoliert. Für die Registerbezeichnung wurden neue Porzellanschilder nach Wilhelmschen Vorbild hergestellt.

## **8. Gehäuse**

### **8.1 Befund**

Das Obergehäuse wurde 1964 komplett abgebaut und ein Freipfeifenprospekt, der nur noch halbhoch Prospektfriese hatte wurde gebaut.

Die Pfeifenaufstellung entsprach nicht mehr der Teilung auf der Windlade.

Das Untergehäuse war zwar noch erhalten, aber durch die Umbauarbeiten stark in Mitleidenschaft gezogen. So waren z.B. Bodenkranz und einige rückseitige Stützen gekürzt worden. Auch die Front war durch den Einbau des Spieltisches beschädigt.

Des Weiteren war das Untergehäuse wahrscheinlich noch nie besonders stabil gewesen, da es einige statische Mängel aufwies.

## **8.2 Ausgeführte Arbeiten**

Das Untergehäuse wurde in der Werkstatt provisorisch aufgestellt und auf Bearbeitung und Konstruktionsspuren untersucht. Anhand dieser Spuren und mit Hilfe eines alten Fotos konnte das Obergehäuse nahezu so rekonstruiert werden wie es original war. Materialstärken und Bauweise der Füllungen orientieren sich dabei am Untergehäuse.

Das Untergehäuse und der Mittelkranz wurden an ausgebrochen oder ausgesägten Stellen ergänzt. Aus Stabilitätsgründen wurden zum Teil Blindzapfen eingefräst und das Untergehäuse wurde komplett verleimt.

Außerdem erhielt die gesamte Anlage einen Bodenrahmen.

Die neue Farbfassung wurde durch unsere Werkstatt ausgeführt.

Die aus Ulm stammende Künstlerin Rebecca Späth stand dafür als freie Mitarbeiterin zur Verfügung.

Ihre Arbeitsmethoden basieren auf Kenntnissen der alten Farb- und Maltechnik wie sie in früheren Zeiten angewandt wurden. Das Zusammenmischen der einzelnen Farbpigmente ermöglichte ihr, Farbtöne in unterschiedlichen Nuancen herzustellen, die eine leichte und transparente Farbgestaltung ergeben.

Für die farbliche Fassung wurde der alte Farbanstrich angeschliffen, Löcher zugestopft, Risse gekittet und Ober- wie Untergehäuse mit Kreidegrund mehrfach grundiert. Anschließend wurde die neue Fassung in der zuvor beschriebenen Arbeitsweise aufgetragen.

Auch die Schleierbretter wurden von ihr gefertigt und vergoldet.

## **9. Zusammenfassung**

Nach Abschluss aller Werkstattarbeiten und dem technischen Aufbau in der Werkstatt wurde das Instrument komplett in der Werkstatt intoniert. Danach wurde das Instrument wieder zerlegt und in die Kirche gebracht, wobei das Untergehäuse samt Spieltraktur, Registermechanik und Windladen zusammen blieb. Nach dem technischen Wiederaufbau in der Kirche wurde die Intonation kontrolliert und im Raum ausgeglichen.

**Die Arbeiten wurden ausgeführt durch:**

**Orgelbau**

**Hans Peter Mebold**

**Inh. Marianne Mebold**

**Breitenbacher Str. 399**

**57074 Siegen**

**Beteiligte Personen:**

**Joh. Tobias Späth**, Orgelbauer und Betriebsleiter

**Mathias Mebold**, Orgelbaumeister

**Hans Werner Schnurr**, Orgelbauer

**Peter Grünert**, Orgelbauer

**Viktoria E. Franken**, Orgelbauerin

**Rebecca Späth**, Künstlerin und Bildhauerin

**Sachberatung:**      **OSV Reiner Volgmann**